

Parzival und die Gralsburg – in der Schweiz?

oder auch „Eine kurze Geschichte des Zufalls“



Bild 1: Copyright-freie Datei, Quelle: publicdomainvectors.org

Dieser Artikel ist die Fortsetzung von „Das Rätsel um den Heiligen Gral – jetzt endlich gelöst“ von 2018¹. Gegenstand des aktuellen Artikels ist eine genauere Einkreisung oder Verortung des im dazugehörigen Video erwähnten „Grail Trail“ der mittelalterlichen Kreuzritter durch die heutige Schweiz. Dies wäre ein ritueller Pfad für „Insider“, der von Frankreich, dem Mutterland der Tempelritter, bis in die Innerschweiz führt, welche ein ideales Versteck abgibt; auch für den legendären Tempelerschatz? Und nicht weit davon, im Greyerzerland, nahe Fribourg/Schweiz, könnte gleich noch die sagenumwobene „Gralsburg“ des legendären Ritters Parzival liegen. Soll heissen:

In Schweizer Landschafts- und Städtenamen sind viele auffällige „Grals-Orte“ wie an einer Perlenschnur aneinandergereiht. Nach 1291, als die Kreuzritter das Heilige Land verloren bzw. nachdem die Templer 1307/1315 im Mutterland Frankreich vernichtet wurden, mussten sie valable Rückzugsorte und Schatzverstecke finden und ausbauen. Das ergibt dann einen Weg, der 2 oder 3 verschiedenen Routen folgt, und der ein eigentlicher Pilgerpfad für „Insider“ zu sein scheint - eher jedoch eine Art unheiliger „Blut- oder Prozessionsweg“. Diesen Weg nannte ich dann themengerecht „**Tour de Gral**“, oder anglisiert: „**Grail Trail**“. Doch langsam:

In Valangin, einem pittoresken Dörfchen mit Burg unweit Neuenburg/Neuchâtel in der Schweiz, stiess ich auf erste sonderbare Eigenheiten: Details dazu im verlinkten Video in Fussnote 1. Die Kirche/Collégiale von Valangin, von Claude d' Aarberg-Valangin 1501 gestiftet, ist auch dessen Grab; dort wurde er, nebst seiner Frau Guillemette de Vergy, beigesetzt, beide ganz in Templermanier, mit Hund zu ihren Füßen – eine erste Referenz auf den „Hundsstern“ Sirius (mehr zu diesem auf S. 11 ff) – zudem ist die Kirche dem Hl. Petrus geweiht, und was haben die Templer, nach eigener Aussage, in ihrem Hauptquartier in Paris stehen gehabt? Eine Bildsäule des Heiligen Petrus!² Auch die weitere Region ist mit Tempelersymbolik geradezu vollgestopft. Und bald schon ergaben sich weitere scheinbare „Zufälle“, die nach Klärung verlangten. Diese will ich nachfolgend vorstellen. Doch zuvor...

¹ Im Netz als PDF-Datei: <https://www.free-ebooks.net/international/Das-Ratsel-um-den-Heiligen-Gral-jetzt-endlich-gelost> oder <https://nurfuerreiche.iimdo.com/aktuelles/>; ebenso die zugehörige 4-teilige Videoreihe „Der Heilige Gral enthüllt“ von Juli/August 2018, zu finden auf Youtube <https://www.youtube.com/watch?v=s1PLoKO-Mzc> oder Dailymotion: <https://www.dailymotion.com/video/x6rl1f1>; das Quellenverzeichnis – auch dieses Artikels – im oben genannten Artikel von 2018; andere Quellen sind hier explizit erwähnt

² „Prozess gegen den Orden der Tempelherren“, Daniel Gotthilf Moldenhawer, 1792, S. 622

Den letzten Artikel nochmal in Kürze vorgeschaltet: Der „Gral“ symbolisiert die angebliche „Stammlinie Jesu“, ist aber m.E. vollkommen nutzlos, weil er einen desperaten Komplex verborgener weltlicher Eliten beschreibt, die sich durch diesen zweifelhaft legitimieren und zugleich einem sonderbar codierten Geltungsdrang frönen wollen. Jesus Christus hat seine Nachfolge bewusst und explizit in Form einer geistigen Nachfolge eingesetzt (und nicht in fleischlicher Form; das kann nämlich fast jeder, und seit wann ist Jesus Christus profan?); überdies hat er seine angebliche Abstammung von König David klar verneint: „David nennt ihn also Herr, wie kann er dann sein Sohn sein?“ Zu guter Letzt hat Jesus den für Blutslinien nach hebräischem Ritus so zentral wichtigen väterlichen Segen nie und niemandem erteilt! Sonst wäre das zwingend überliefert worden - was es nicht ist.

Aktuelle Anmerkung: Jesus Christus hat auch offenkundig nichts von einem „Gral“ erzählt, was alleine schon ausreicht, diesen irren Mythos zu entkleistern ☺

Wenngleich ich den „Gral“ in besagtem Artikel und der weiterführenden Videoreihe³ als unheiligen Hoax erkannt habe, und er keinerlei Grundlage oder Legitimation aufweist, führt doch kein Weg daran vorbei, dass gewisse „Hintertanen“ - also verborgene Eliten - fest an diesen glauben. Und zwar als Gegenentwurf zu Jesus Christus, und als Symbol für den Sohn IHRES Gottes; diesen Wunderknaben würden sie uns dann gleichwohl als „Nachkommen Jesu“ verkaufen, unter welchem Namen auch immer. Das Volk muss einen neuen „Retter“ aus künftig inszenierten Notzeiten ja gutheissen und freudig begrüßen, wäre zumindest hilfreich... sonst würde die Story mit dem „Gral“ nicht immer wieder neu aufgelegt und gepusht. Einige glauben sogar, diesen kommenden Weltherrscher schon im Fleische, also lebendig, erkannt zu haben, und nennen ihn „Adam“, seines Zeichens Anti-Messias und Sohn des „Affens Gottes“ (weil er Gott immer nur plump nachäffen kann)... aber das ist nicht relevant. Noch nicht ☺

Doch was suchen wir hier eigentlich? Den „Gral“ sicher nicht, denn dieser ist ja nur ein Trugbild, siehe Fussnote 1. Aber die erstaunlichen Spuren der ritterlichen Gralsjäger, welche am Ende des Artikels in einer echten Schatzkarte münden, die für ernsthafte Gralssucher von grosser Bedeutung ist. Gleich dem „Gral“ sind auch Parzival und die Gralsburg Erfindungen mittelalterlicher Minnesänger, um das Jahr 1210 von Wolfram von Eschenbach in seinem „Parzival“ für ein deutschsprachiges Publikum adaptiert. Eschenbach beruft sich dabei auf Vorlagen eines „Kyot de Provins/Flegetanis“ bzw. Chretien de Troyes. Dieser war ein glühender Verehrer der Templer, welche ebenfalls in Troyes begründet wurden⁴. De Troyes wiederum beruft sich auf einen muslimischen **Nachkommen Salomos** aus Toledo in Spanien, der dort entsprechende alte arabische Manuskripte gefunden haben will⁵; die Sache mit dem „Gral“ ist also schon zu Beginn ziemlich vertrackt...

Und weil der „Parzival“ des von Eschenbach, welchen wir hier zugrunde legen, ein dicker Wälzer ist, der in unserer ungeduldigen Zeit kaum gelesen wird, folgt hier die sehr unterhaltsame Kurzversion: alles drin, und das in weniger als 13 Minuten: https://www.youtube.com/watch?v=Brv_OBx39us

„Parzival to go“, nacherzählt mit Playmobil-Figuren, vom Reclam-Verlag. Ein Heidenspass ☺

Jener Parzival hat, obschon eine Phantasiefigur, gut sichtbare geografische Spuren hinterlassen. Dies in Form eines etwas lang geratenen mittelalterlichen „Märchenpfads“, für etwas gross geratene Kinder, wenn man so will: willkommen also auf dem „Grail Trail“ durch die heutige Schweiz!

³ Siehe Fussnote 1 („Fussnote“ im Folgenden als „Fn.“ gekennzeichnet)

⁴ Wolfgang Eggert: „Israels Geheimvatikan – als Vollstrecker göttlicher Prophetie“, Edition Hermetika 2001, Bd. 3, S.415-420

⁵ <https://en.wikipedia.org/wiki/Kyot>

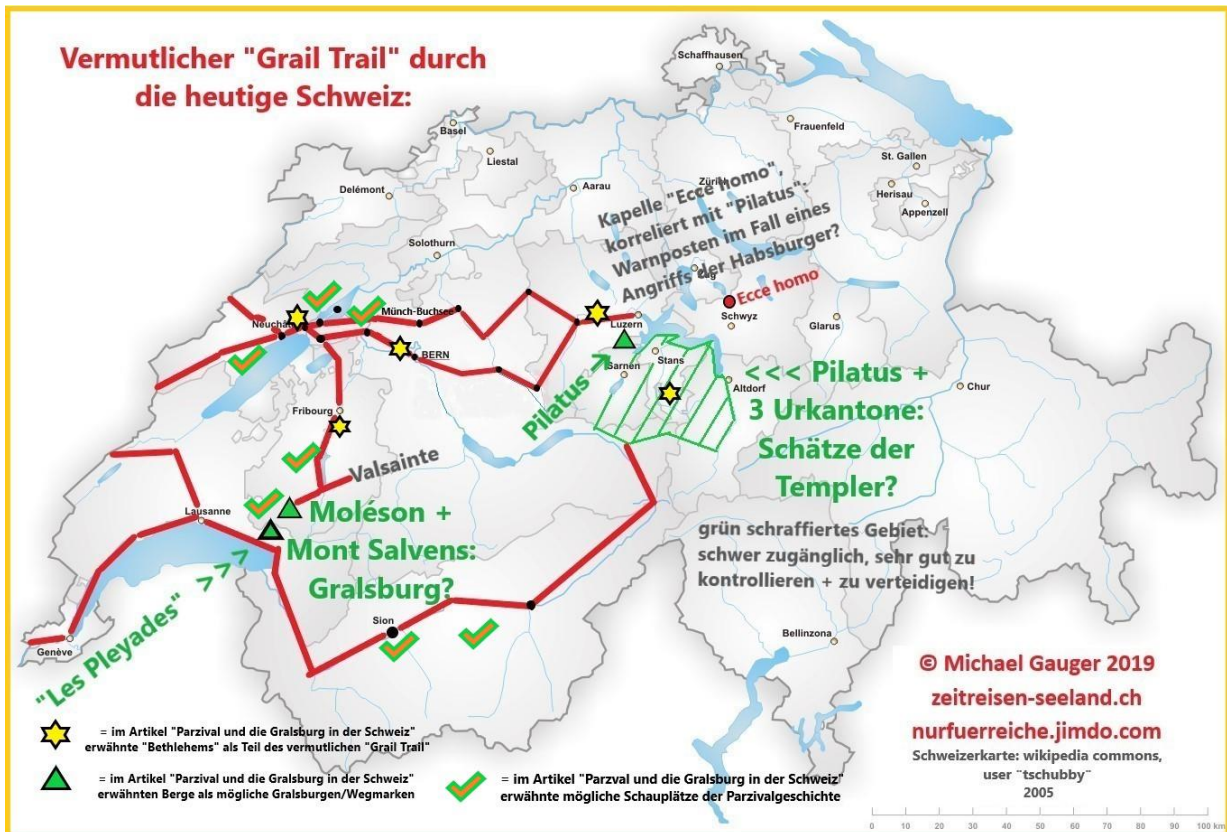


Bild 2+3: Grober Verlauf des vermutlichen „Grail Trails“ durch die heutige Schweiz; die „echte Schatzkarte“ allerdings folgt dann am Schluss des Artikels, versprochen!

Wenn man von Frankreich, dem vormaligen Mutterland der Tempelritter, kommend, in die heutige Innerschweiz will (welche um 1300 erst noch zu gründen war), gelangt man auf alten Wegen durch Valangin (von „vallis angina“ = „Tal der Beklemmung“⁶, vgl. „Parzival=durch das Tal“) und Neuchâtel, über Gals/Bethlehem, dann Aarberg/Lyss bzw. Frienisberg (ein Kloster der Zisterzienser, den Gründern der Templer, siehe unten), weiter nach Bern, Burgdorf, etc. bis Pilatus/Luzern Fast daneben, im Kanton Bern, steht auch der „Betelberg“, ein beliebtes Ski- und Ausflugsziel....

Oder aber man ist recht schnell im Greyerzer-Land/Fribourg, und der Gralsburg bei Moléson/Mont Salvens, bzw. im Valsainte, siehe dazu das Gemälde „Die Gralsburg“ von Hans Thoma, Bild 7.

⁶ https://fr.wikipedia.org/wiki/Seigneurie_de_Valangin

Templer und Zisterzienser

1119, so wird berichtet, hätten neun (9) französische Adelige in Jerusalem den Orden der Tempelritter gegründet (ihrem Namen nach die „Arme Ritterschaft Christi vom Salomonischen Tempel“). Diese gelobten, die ersten 9 Jahre unter sich zu bleiben, gleichwohl aber die christlichen Pilger in Palästina zu schützen. 9 Mann zur Sicherung eines Krisengebiets: recht sonderbar⁷. Die Zahl 9 symbolisiert böse Absichten, weil sie für das „täuschende Licht“ steht⁸; ebenso wie der (Doppel-)Stern Sirius, siehe S. 12. Chretien de Troyes, der Gralsautor und Minnesänger, lebte am Hofe von Henri de Champagne, Enkel von Hugo de Champagne, einem der legendären Templergründer⁹. Und ebenso **Bernard de Clairvaux**, der Mönch, welcher den Orden der Zisterzienser gross und berühmt gemacht hat. Zudem hat dieser, den man wegen seiner eingängigen Reden auch den „Honigsüssen“ nannte (ein Hinweis auf jüdische Namenskodierung über „Zucker“, „Süss“ und „Honig“?¹⁰), **den Templern ihre Ordensregel verfasst und galt sogar als deren „Patron und Vater“¹¹!** Bernard wird ja auch gerne mit Honigkorb abgebildet – eine Allegorie auf merovingische Bienen? Mehr zu diesen siehe Seite 15 und im 3. Teil der Videoreihe in Fn. 1. Bernard und seine Zisterzienser machten aggressiv Werbung für den damals neuen Orden der Tempelritter, sie waren auch später mit den Templern eng verbunden. **Die Zisterzienser waren quasi die „Ziehväter“ der Templer.** Klöster der Zisterzienser kann man also ruhig als Templermarken betrachten. Solche Klöster gab es in Europa überall, aber eben auch in der Schweiz. Und diese liegen entlang des vermuteten „Grail Trail“, so beispielsweise das ehemalige Kloster Frienisberg, St. Urban bei Luzern oder die Abtei Hauterive bei Fribourg, welche heute noch - oder wieder - in Betrieb ist.

Maria-Magdalena-Kult

Ebenfalls bei Fribourg ist eine Einsiedelei, welche der **Maria Magdalena** geweiht ist <https://www.pfarrei-duedingen.ch/hauptseite/pdf/2011-Prospekt%20Einsiedelei%20d-f.pdf>.

Eine Ausprägung des zeitweilig beliebten Kultes um Maria Magdalena - der angeblichen Gefährtin, Frau Jesu und Mutter seines Kindes, somit das lebende „Gefäss“ für das Blut Jesu, also der personifizierte „Gral“ ☺ Zwischen Gals und Neuchâtel finden wir die katholische Kapelle von Le Landeron-Combes, ein echtes Juwel, erbaut auf einem frühgeschichtlichen Kultplatz, im Mittelalter Station des beliebten Jakobsweges. **Auch dort schaut Maria Magdalena auf uns herab:** <http://www.bastiens.ch/wp-content/uploads/Medias/Le-Landeron.pdf>.

Zu Sion im Wallis steht die bischöfliche Kathedrale „Notre Dame“. „Notre Dame oder „Unserer Lieben Frau“ war offenbar ein Code für **Maria Magdalena als Frau Jesu und Mutter seines angeblichen Kindes¹²**. Der vermögende Orden der Templer liess viele Kirchen und Kathedralen bauen: auch die von Notre Dame in Paris? König Louis VII. von Frankreich jedenfalls, welcher diese berühmte Kathedrale zu Paris - dem Hauptquartier der Templer - ab 1163 bauen liess¹³, war ein Freund des Templerpaten

⁷ „Israels Geheimvater“, Wolfgang Eggert, a.a.O., S.414 ff.

⁸ „Magikon oder das geheime System einer Gesellschaft unbekannter Philosophen“, von Johann Friedrich Kleuker, 1784, S. 54, zitiert in <https://www.youtube.com/watch?v=i7d6BOJBJA0> Min. 35-39

⁹ Siehe Artikel in Fn. 1; ebenso das dort zitierte Buch des britischen Autorentrios „Der Heilige Gral und seine Erben“; und Wolfgang Eggert, a.a.O., S. 418

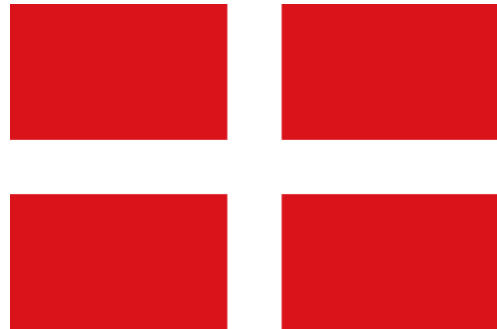
¹⁰ Weitere bekannte Beispiele sind; Mark Zuckerberg, der Minnesänger Süsskind von Trimberg, aber auch Patrick Süsskind, Susanne Kronzucker etc. Zur jüdischen Namenskodierung allgemein siehe die sehr interessanten Ausführungen des selbsterklärten „Kryptojuden“ Robert Brockmann; er hat mehrere Artikel und ein Videos über jüdische Namenskodierung verfasst. Hier sein Youtube-Kanal: <https://www.youtube.com/channel/UChOssFeKmQFaWP9m82JHw/videos> Möge sein Kanal uns noch lange erhalten bleiben!

¹¹ http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Bernhard_von_Clairvaux; Zu Bernard de Clairvaux als „Patron und Vater“ der Templer, siehe „Das Martyrium im Templerorden“, von Joachim Rother, für die „Bamberger Historischen Studien“, hg. vom Institut für Geschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Band 16, von 2017, S. 78

¹² Siehe Artikel in Fussnote 1, ebenso das zitierte Buch „Der Heilige Gral und seine Erben“ des britischen Autorentrios Lincoln, Baigent und Leigh, von 1982, dort S. 362, etwas humorvoller hier: <http://hermetik.ch/ath-ha-nour/site/abbeschatztruhe7.htm>

¹³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_VII._\(Frankreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_VII._(Frankreich)) Demnach wäre beim Brand der Kathedrale am 15. April 2019 nicht Maria Muttergottes, sondern Maria Magdalena symbolisch angekokelt worden. War der Brand ein Anschlag auf „moderne Templer“? Oder ein inszeniertes Opferritual derselben?

Bernard de Clairvaux und lauschte dessen Kreuzzugsreden in Vézelay. Und was bietet Vézelay? Das perfekte symbolische Rahmen-Programm: **Maria Magdalena, mitsamt Reliquien(!), Lilien und die Bundeslade**¹⁴. Vor der berühmten Kathedrale „Notre Dame“ zu Paris wurde (1314) auch Jacques de Molay, der letzte Grossmeister der Templer, verbrannt! Ebenso wie erst neulich der Dachstuhl des Gebäudes. Zufall? Die Templer galten auch als glühende Marienverehrer; und wir beginnen, zu ahnen, welcher Maria. Ein bekanntes Beispiel für den Maria-Magdalena-Kult finden wir auch in Rennes-le-Château im dortigen „**Tour de Magdala**“ des Abbé Saunière; ebenso ist die Kirche des Dorfes der **Maria Magdalena** geweiht; ja, es gibt sogar - so ganz nebenbei - mehrere Ritterorden „Unserer Lieben Frau“:
https://de.wikipedia.org/wiki/Unsere_Liebe_Frau



Preisfrage: welche Flagge könnte von dieser noch abgeleitet sein ☺

Bild 4+5: „Die Belagerung von Akkon“; Gemälde von Dominique Papety, um 1840; man beachte das Johanniterkreuz auf der Brust des oben stehenden Kriegers: das spätere Schweizerkreuz? Rechts daneben die Flagge des Johanniter-Ordens; Quelle: wikipedia commons

Templer und die Schweiz

Im Mai 1291 haben die Kreuzritter mit Akkon ihre letzte Bastion im Heiligen Land, verloren, und so auch ihre eigentliche Aufgabe und Daseinsberechtigung. Sie haben, militärisch gesehen, schlussendlich versagt. Aber da waren noch (Tempel-)Schätze und Artefakte zu sichern. Doch wohin damit? Nach Europa, in sicheres „Hinterland“. Und rein zufällig wurde kaum 3 Monate später (die damalige Wegdauer vom Heiligen Land bis nach Mitteleuropa) in den Alpen die kleine Ur-Schweiz gegründet, welche sich bald in spektakulären Siegen gegen die damalige Weltmacht der Habsburger behaupten konnte. Trotz topographischer Vorteile (Wegengen zwischen Bergen und Sümpfen) war das für im Kampf unerfahrene Bauern sicher kein Kinderspiel. Ich glaube, so eine gewagte Operation war nur möglich mittels professioneller Führung und Koordination. Einer Theorie zufolge sollen auch verbannte Templer dem schottischen König Robert the Bruce in der Schlacht von Bannockburn/Loudon Hill 1307 zum Sieg gegen die personell haushoch überlegenen Engländer verholfen haben¹⁵. Kurzum: die Schweiz wäre wegen ihrer Klüfte, Berge und Höhlen ein ideales Versteck für Schätze aller Art, gut zu verteidigen. Und somit ein ideales Templernest ☺

Exkurs 1: Offenbar war die Schweizerfahne vormals die Kriegsflagge des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. Damals allerdings noch mit bis zum Rand durchgezogenem weissem Kreuz; diese Kriegsflagge hat das damalige Reich im Kriegsfall in die jeweilige Grenzprovinz entsandt, so auch in die

¹⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Vézelay>; mehr zu Lilien auf S. 8, zur Bundeslade als Gralsymbol auf S. 15 dieses Artikels

¹⁵ <https://t1p.de/fs19>, kontrovers: https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Bannockburn

Eidgenossenschaft 1415¹⁶. Aber das ändert nichts daran, dass diese Flagge ursprünglich den Johannitern entlehnt ist - siehe Bilder 4+5 - bzw. diese es dem Reich gestiftet haben). Die Schweiz sei mithin eine Templer- oder Johannitergründung. Zumal angeblich eine Innerschweizer Legende von „weissen Rittern“ berichtet, welche den 3 Urkantonen Uri, Schwyz und Unterwalden beim militärischen Abwehrkampf gegen die damalige Weltmacht Habsburg professionell geholfen hätten...¹⁷ Dass gerade die Ritterorden, und unter ihnen besonders die Templer, schon damals sehr potente und höchst innovative Bankiers waren (sie erfanden u.a. den „traveller cheque“, und halb Europa war bei ihnen verschuldet!), erlaubt die Frage, ob nicht gerade sie das Bankenwesen in der Schweiz installierten, bis in die Nullerjahre DAS Schweizer Geschäftsmodell, Diskretion mit Weltruf.

Eine berühmte Templerfamilie ist „St. Clair“ aus Frankreich, welche angeblich auch Ableger in Schottland hat, wo sie sich dann „Sinclair“ nannten, diese hätten etwas mit der berühmten „Rosslyn Chapel“ https://en.wikipedia.org/wiki/Rosslyn_Chapel zu tun gehabt¹⁸. De CLAIRvaux heisst auch der berühmte honigsüsse Mönch Bernard, Patron der Templer, siehe Seite 4. Und St. Clair begegnet uns auch heute wieder. Wie heisst doch gleich die ehemalige „Bank Coop“ jetzt, nachdem sie sich 2018 umbenannt hatte? **Bank Cler**. Aber „Cler“ bedeute in Wahrheit ja nur „klar und deutlich“ auf rätoromanisch...¹⁹. Ja nee, is klaaar ☺ **Ende Exkurs 1**.

Nun ans Eingemachte...

Viele bisherige Spuren haben einen deutlichen Bezug zu den Templern, zum Deutschen oder zum Johanniter-Orden – wobei alle ja im Endeffekt dasselbe sind, siehe Video in Fussnote 1. Oder zu einer angeblichen **Abkunft von Jakob (Sparren/Chevron im Wappen)**, David oder natürlich **Jesus (Bienen und/oder Lilien im Wappen)** - dies bei einigen einflussreichen Familien - Details siehe Video Teil 3. Der Gral ist ja u.a. ein Synonym für die „Blutlinie Jesu“. Die Templer galten aber als „Hüter des Grals“²⁰, und der erste Name der Schweiz - die Templer befreiligten sich der damaligen „Weltsprache“ Französisch – war möglicherweise „Suisse“, als Abkürzung (solche waren auch damals üblich) für „Soeurs d' Isis“ (Schwestern der Isis), also ein Code für die Templer selbst. Eine kühne, doch diskussionsfähige These²¹... Zudem wurde die Schweiz offiziell 1291 gegründet; und zwar ungefähr 2,5 Monate nach der Schlacht bei Akkon desselben Jahres, in der die Kreuzritter alle ihre Besitzungen im Heiligen Land endgültig verloren, und sich neu „orientieren“ mussten ☺ Zufall über Zufall.

Templer, Zisterzienser, Maria Magdalena, Klöster und Fahnen? Solche eher allgemeinen Hinweise sagen noch nicht viel aus, da zu unspezifisch. Doch regionale Auffälligkeiten umso mehr. Wenden wir uns nun also den konkreten Spuren des Parzival und der „Gralzburg“ in der Schweiz zu. Wobei diese aufgrund des Märchencharakters eines „Heiligen Gral“ zwar nur Landmarken eines irrwitzigen „Gralskultes“ sind; aber wir suchen ja auch nicht den Gral, sondern Stationen und Intentionen dubioser „Gralsanbeter“. Quasi den Abenteuerspielplatz der mittelalterlichen „Celebrities“ ☺

¹⁶ http://www.wikiwand.com/de/Reichsbanner_des_Heiligen_Römischen_Reiches

¹⁷ Einen weissen Habit trugen zunächst nur die Tempelritter, später auch der „Deutsche Orden“, welcher hier natürlich auch infrage käme: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Orden#Generalkapitel

Die entsprechende Innerschweizer Sage konnte ich zwar nicht aufspüren, jedoch eher fragwürdige Quellen wie diese:

<https://verschwörungstheorien.fandom.com/de/wiki/Tempelritter>, oder diese: <http://zeit-zum-aufwachen.blogspot.com/2017/12/illuminaten-hochburg-schweiz-und-was.html>

. Aber egal, es hätte so gewesen sein können, das genügt ☺ Eine Parallele finden wir im bekannten Ausspruch: „Dann sollen sie doch Kuchen essen“, von Marie Antoinette. Das hat sie wohl nie gesagt, doch es hätte so sein können; und darum wird dieser erfundene Ausspruch noch heute munter gegen sie verwendet (Quelle: „Lexikon der populären Irrtümer“ von Götz Trenkler und Walter Krämer unter „Dann sollen sie doch Kuchen essen“, S. 220)

¹⁸ <https://www.rosslynchapel.com/about/st-clair-family/>

¹⁹ <https://www.cler.ch/de/bank-cler/uber-uns/cler-bedeutet-klar/>

²⁰ Gerard de Sède: „Die Templer sind unter uns“, 1962, deutsche Ausgabe im Ullstein Verlag, Frankfurt/Berlin 1965, S. 38

²¹ Die Behauptung „Schweiz=Soeurs d' Isis“ ist nicht verifizierbar, die These erscheint aber nicht unmöglich...

Auf von Eschenbach bezogene „Parzival-Orte“ in der Schweiz (andere Hinweise auf Schweizer „Gral-Orte“ in kursiv):

Waleis = **möglicherweise das schweizerische Wallis**, und nicht, wie oft kolportiert, das britische Wales.

Zudem finden wir im Wallis das Städtchen **Sion** (erinnert etwas an „Zion“ und die „Prieuré de Sion“, welcher nachgesagt wird, sie schütze seit Jahrhunderten die Blutlinie Jesu). Wenn wir zudem das Walliser Siegel betrachten, entdecken wir einen Doppeladler alias Phönix (beide meinen heraldisch dasselbe, siehe weiter unten bei „Phönix“, Seite 16). Und wie es der Zufall so will, ist der Phönix nicht nur ein altägyptisches, sondern auch ein bewährtes Gralssymbol!



(Bild 6: Siegel des Kantons Wallis von 1582; Quelle: wikipedia commons)

Ebenfalls in Sion, in der dortigen Kathedrale „Unserer Lieben Frau“ (mit dieser „Frau“ könnte auch Maria Magdalena als Gefährtin, statt Maria Gottesmutter gemeint sein²²) finden regelmässig sogenannte „Gaal-Gesänge“ statt, siehe deren Website <http://www.cathvoix.ch/programme.html> oder hier: <https://t1p.de/d9bi> die Zufälle nehmen langsam überhand ☺

Burg Graharz = **Burg Greyerz/Gruyères im Kanton Fribourg?** Die Grafen von Greyerz waren bis ins Jahr 1540 ein mächtiges mittelalterliches Geschlecht. Das Wappen von Dorf und Haus Greyerz ist - natürlich rein zufällig - der Kranich alias Reiher. So stammt auch der Name des Dorfes wohl von frz. „grue“, was „Kranich“ bedeutet: https://de.wikipedia.org/wiki/Greyerz_FR. Der Kranich ist aber ein verkappter Phönix, siehe Seite 16: „Phönix als Gralssymbol“. Und die Burg damit eine erste „Burg Phoenix“; auf eine weitere werden wir später stossen.

Bearosche, Königin von = **Dieses Land gibt es wirklich: die „Béroche“ ist ein Landstrich** zwischen Neuchâtel und Grandson am Neuenburger See; eine historisch bedeutsame Gegend. U.a. finden wir dort das steinzeitliche Cortaillod, Burgunderkriege, schöne und wehrhafte Burgen, z.B. die Schlösser Grandson, Gorgier oder Vaumarcus, mehrere Menhir-Gruppen, zudem eine sagenträchtige Gegend mit Hexern, Geldfälschern, Feen, schönen Maiden etc., direkt daneben das weltberühmte helvetische La Tène, nebst Museum; <https://t1p.de/mxqv> ...)

²² Siehe Fussnote 12

Liz, Meljanz von (ein Prinz) = evtl. Bezug zum Städtchen Lyss im Berner Seeland, welches dazumal ein wichtiger Aare-Übergang war, und heute noch die Lilie im Wappen führt. Diese wird - Welch Zufall - auch „Fleur de Lys“ genannt. Manche meinen, diese „Fleur de Lys“ rühre tatsächlich von diesem Lyss her²³. Die Lilie jedenfalls ist ein altes Wappensymbol, welches auf die Merowinger zurückgeht, und wichtige Herkunft oder Verdienste um das frz. Königshaus unterstreichen soll... **die Lilie steht mit den Merowingern für Jesu Blut**, also für dessen angeblich fleischliche Nachkommen mit Maria Magdalena, und wird heute noch von vielen Aristokraten stolz im Familienwappen geführt...

„Liz“ könnte auch Bezug nehmen auf „Dent du Lys“, einen Berg gleich neben dem Moléson, der möglichen Gralsburg, siehe unter „Monsalvaesche“. Dieser könnte auch im Bild „Gralsburg“ von Hans Thoma (siehe unten) der Berg gleich daneben sein...

Ebenso könnte sich „Lys“ beziehen auf „Lus“, gemäss Bibel dem älteren Namen der Stelle „Betel“ (Haus Gottes), wo Jakob auf seiner Flucht vor Esau von einer Himmelsleiter mit Engeln darauf träumte.

Vielleicht auch alles miteinander?

Norgals = evtl. Bezug zum Dörfchen Gals im Berner Seeland. Gerade dieses heute unscheinbare Dörfchen spielte für die Herren von Neuchâtel/Neuenburg eine wichtige Rolle, lag doch dort die alte Zihlbrücke, ein **strategischer Brückenkopf** an der Zihl/Thielle (Flüsschen zwischen Neuenburger und Bielersee), siehe Video in Fussnote 1. Schon zu Römerzeiten stand dort offenbar eine „Brückenkopfsiedlung“: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gals> Daher wurde diese Brücke von den Neuenburgern mit einer Burg gesichert, welche heute noch steht, siehe Video Teil 1. Gals führt sogar gleich drei (3) Lilien im Ortswappen! Und hat einen Ortsteil, welcher passenderweise „Bethlehem“ heisst (siehe S. 19: „Bethlehem-Kult“).

Alle soweit genannten Orte aus von Eschenbachs „Parzival“ liegen in der Schweiz nahe beieinander, auch die geografischen und topografischen Angaben des Buches passen dazu... auffällige Parallelen! **Nicht auszuschliessen ist übrigens auch die umgekehrte Möglichkeit; nämlich, dass einige der genannten Orte nach der Gralsgeschichte benannt sind**, doch weiter:

Monsalvaesche/ Montsalvatsch = Die Gralsburg, welche Parzival im Roman sucht und kurzzeitig findet, könnte **Mont Salvens** in der Schweiz sein²⁴, von wo aus man einen wunderbaren Blick auf den Moléson hat, welcher dem Gralsberg im Bild sehr ähnelt (denken wir uns die Burg mal weg, aber den im Bild linken Berg als den realen „Dent de Lys“²⁵). Zudem finden wir am Fuss des Moléson auf einem kleineren Hügel die gerade behandelte Burg Greyerz alias „Burg Graharz“ des „Parzival“, ähnlich wie im hier eingestellten Bild „Die Gralsburg“ von Hans Thoma von 1899:

²³ Die Quelle selbst führt keine Belege für diese Behauptung an, daher kann man sie übergehen. Interessant ist die These aber trotzdem ©

²⁴ In „*Von mancherlei Schwierigkeiten, den Gral zu finden*“. Abschiedsvorlesung, gehalten an der Universität Freiburg Schweiz am 22. Juni 1988. Universitätsverlag, Freiburg im Üechtland, 1989, S. 34.. berichtet E. Studer von einem Aufsatz in den „Freiburger Nachrichten“ vom 20.12.1976, in dem der Autor Eschenbachs Gralsburg in Montsalvens/Schweiz verortet.

²⁵ Hier auf einer privaten Website, drittes Bild von oben (ich habe keine Rechte am Bild, darf es aber zitieren:

<https://www.freizeitfreunde.ch/blogs/145>), oder die grandiose Ansicht hier: <https://t1p.de/9q96>



Bild 7: „Die Gralsburg“, von Hans Thoma (1839-1924), gemalt 1899

Dieser Maler hat noch andere Themen bildlich umgesetzt, wohl in Form von Auftragswerken, da oft sehr symbolträchtig und mythologisch durchsetzt²⁶. Zudem wurde der Maler vom Reichskanzler und Diktator Adolf Hitler vereinnahmt²⁷, welcher ebenso den Gral bzw. die Bundeslade suchen liess. Das könnte ein Indiz dafür sein, dass das obige Bild (Abb. 7) versteckte Hinweise birgt.

Die eigentliche Gralsburg könnte aber auch hinter dem Bildbetrachter liegen, denn dort ist das „Valsainte“ (Heiliges Tal), welches einerseits abgelegen, andererseits gut zu verteidigen wäre. Seit 1295 befindet sich im Valsainte ein Kartäuserkloster, welches aber - rein zufällig - nicht besichtigt werden kann: https://de.wikipedia.org/wiki/Kartause_La_Valsainte „Montsalvatsch“ bzw. „Gralsburg“ wären damit Schlüssel für den Standort, von dem aus die eigentliche Gralsburg zu sehen ist.

„Monsalvaesche“ könnte auch eine Mischung aus Montsalvens und etwas Selbstlob des Autors von Eschenbach sein: **„Montsalv“ und „esche“**. Eigenlob war für von Eschenbach nichts Ungewöhnliches. Es gibt auch den Familiennamen **„Montsalvatge“**, wie z.B. bei dem Spanier Xavier Montsalvatge²⁸. Könnte „Montsalvatsch“ für eine oder mehrere Familien gemeinsamer Herkunft stehen? Oder gilt auch hier alles oben Genannte miteinander?

Valangin = „Tal der Beklemmung“ - das könnte auch mit dem „Pierre Percée“ („durchlöcherter Stein“; wobei „Percée“ = auch Fingerzeig zu „Per ce val“?) im schweizerischen Courgenay zusammenhängen, von wo aus man durch wilde Felsen und Schluchten (Per ce val: „Durch

²⁶ <https://kurzelinks.de/evd1>

²⁷ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/hans-thoma-im-staedel-museum-der-gefallene-meister-der-deutschen-kunst-12268606.html>

²⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Xavier_Montsalvatge

das Tal!“) nach Neuchâtel und das Seeland bis Bern und die heutige Innerschweiz dringen kann. Wer weiss? Egal, weiter:

Heilige Lanze neben dem Reichszepter und dem Reichsapfel eines der „Reichsinsignien“ des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, im Folgenden „HRR“ genannt, wurde unter Kaiser Heinrich IV. (1050-1106) für diesen von **Burkhart von Fenis**, einem Seeländer Hochadeligen getragen, eine der höchsten Ehren, brachte die Heilige Lanze dem Kaiser und dessen Kämpen doch auch Schlachtenglück, also Gottes Beistand. Es ist eine **Blutreliquie**, welche dem Heiland am Kreuz angeblich in die Seite gestochen wurde (wobei die Reichsinsignie wohl nicht die echte Lanze des römischen Legionärs Longinus ist!). Daher hat sie, wie auch das „Gefäss“ Maria Magdalena, einen **Gralbezug**, da das **Blut des Herrn Jesus Christus daran klebe**. Die Stammburg derer von Fenis ist die Burgstelle Fenis (heute eine Ruine) bei Vinelz, unweit Neuchâtel, Valangin, (Nor-)Gals und Lyss, also mitten im „Zielgebiet“. „Fenis“ könnte auch „Phönix“ bedeutet haben. Jedenfalls wurde die Burg in alten Quellen²⁹ durchwegs „Burg Phönix“ genannt, was eine dort gefundene Emailfibele mit einem Phönix oder Adler darauf bestätigen mag³⁰. M.a.W. wurde die Heilige Lanze von einem von „Phönix“ getragen! Was in doppelter Hinsicht symbolträchtig ist, denn der Geschlechtsname „Fenis“ könnte auch etwas anderes bedeutet haben, nämlich, über Lautverschiebung und Verflachung, „Penis“³¹. Demzufolge hätte nicht nur ein „Phönix“, sondern auch ein „Penis“ die „Heilige Lanze“ getragen. Das ist maximal doppeldeutig, ohne jetzt lasziv zu sein. Dieser Burkhart von Fenis hat übrigens auch den berühmten „Investiturstreit“ mitgeprägt, da er Kaiser Heinrich IV. als Parteigänger bis vor Canossa begleitete, wo er mit Papst Gregor VII. (wohl 1025-1085) einen faulen Kompromiss einging (siehe Wikipedia: „Investiturstreit“). Das Geschlecht derer von Fenis gilt heute als ausgestorben, jedoch sind deren Ministeriale (Dienstadel), die von Erlachs, in der hochmittelalterlichen Schweiz zu grosser Macht gelangt, welche sie gut erkennbar durch die gesamte Neuzeit hindurch bis heute beibehalten haben!

Familien und -namen, Beispiele:

Von Erlach (Bern) und Kistler (Aarberg): Siehe dazu meine Videoreihe „Der Heilige Gral enthüllt“ (vor allem den 2. Teil); ferner den Artikel „Liegt der Nibelungenschatz im Schweizer Seeland?“. Wobei die Informationen dort zwar nicht vollständig, aber ausreichend sind.

Suchard (Neuchâtel): siehe oben, in derselben Videoreihe wie bei „Kistler“ und „von Erlach“. Die „Milka-Familie“ ist zwar hugenottischen Ursprungs (frz. Protestanten und Glaubensflüchtlinge³²), hat sich aber seit 1696 in Neuchâtel niedergelassen, und darf als dort verwurzelt betrachtet werden. Gleichwohl bleibt der Name markant „alttestamentlich“, siehe Video.

Siegmond G. Warburg, Haute-Banquier (1902-1982): sein Vorname könnte Referenz nehmen auf Sigismund, den bedeutenden Burgunderkönig (um 500), welcher in **Payerne im Schweizer Seeland** zum König von Hochburgund gekrönt und in St. Maurice im **Wallis** beigesetzt ist. Dieser entstammte den Merowingern und wäre somit „**Gralshüter**“. Eine weitere mögliche Referenz wäre auf den luxemburgischen Kaiser des HRR, Sigismund (1368-1437), der so nebenbei den „**Drachenorden**“ stiftete, in dem später auch Vlad Dracul, genannt der „Pfähler“, Mitglied war. Passenderweise war

²⁹ So im „Allgemeinen Helvetischen, Eydgenössischen oder schweizerischen Lexicon“ von Hans Jacob Leu, 1758, S. 542:

<https://t1p.de/woxp>, ebenso „Chorographischer Abriss der berühmten Stadt Bern und seiner Umgebung“, von Dr. Thomas Schöpf, 1577, dort S. 231

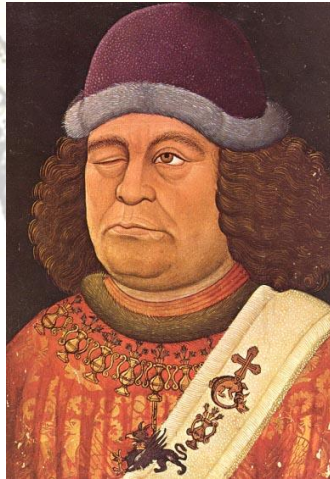
³⁰ <https://www.e-periodica.ch/cntmng?pid=ars-001:1980:3::256>

³¹ So der Berner Chronologiekritiker Christoph Pfister in seinem Buch „Die Ursprünge Berns“, von 2015, auf S. 180:

https://www.dillum.ch/html/pfister_christoph_die_urspruenge_berns_2015.pdf

³² <https://www.bfhg.de/die-hugenotten/hugenotten-und-ihre-nachkommen/suchard-und-die-milka-schokolade/>

Vlad Dracul der historische **Dracula**, was beides „**Drache**“ bedeutet. Sonderbar? Es geht noch sonderbarer: Viele diskutieren ja bereits eine mögliche Wiederkunft alter Dynastien auf die Throne Europas; die latente Symbolik in Namen, Filmen, Firmen, Events, Produkten und Ereignissen etc. spräche dahingehend Bände, aber ich schweife ab. Also was hat ein Sigmund G. Warburg mit Schweizer Spuren eines Grals zu tun? Ein Vorname ist möglicherweise zufällig, und an dieser Stelle bedeutungslos - Herkunft und Wohnorte aber nicht! Würde ein Mann edler Herkunft und ebensolchen Namens nicht in der Nähe einer für ihn heimeligen „Gralsburg“ wohnen wollen? Zumindest denkbar. Spinnen wir den Faden mal weiter...



(Bild 8– entstanden 1432 - Oskar von Wolkenstein, Mitglied des von Kaiser Sigismund gestifteten „Drachennorden“, wie er das auch heute noch bei Elitisten und deren Groupies beliebte rechte „Einauge“ macht, welches für Seth steht, den ägyptischen Teufel, aber auch für den Stammvater der Juden, welches der dritte Sohn Adam und Evas ist, nach Kain und Abel. Nach dem Tode Abels fiel dessen Erbe Seth zu, welcher angeblich von Eva mit der Schlange gezeugt worden wäre³³)

Sigmund G. Warburg - seine Kurzbiografie auf Seite 13 - hat seine letzten 10 Lebensjahre (bis 1982) in Blonay am Genfersee gewohnt, quasi oberhalb von Montreux, was von der vermuteten Gralsburg beim Moléson/Mont Salvens und Gruyères/Graharz nur ca. 15-20 km entfernt ist. Zudem erheben sich über Blonay die „**Plejades**“, ein mittelhoher Berg, auch Ski-Destination und Ausflugsziel mit Zügli, welcher eine phantastische Rundschau bietet. Mythologische Bergnamen - zumal griechische - sind in Mitteleuropa wohl kein Zufall, also betrachten wir diesen Namen mal genauer. Die Plejaden sind symbolisch relevant, stehen für die sieben Schwestern der griechischen Mythologie, welche seit alters her unermüdlich von **Orion**, dem Jäger, über den Himmel gejagt werden. Ab hier wird es wieder etwas antik, weswegen ein kleiner Exkurs uns nicht erspart bleibt:

Exkurs 2: Die Plejaden sind erkennbar schon in Sumer/Babylon, in steinzeitlichen Höhlenbildern, und sogar auf der Himmelskugel von Nebra. Direkt neben dem Orion, ihrem Verfolger (assoziiert mit dem ägyptischen Gott Osiris), finden wir dessen Hund, als Sternbild. Teil des Sternbilds „Grosser Hund“ ist der Sirius, welcher daher auch „Hundsstern“ genannt wird, der wohl hellste Stern am Firmament, auf den ich im Video „Der Heilige Gral enthüllt“ Bezug nehme; Sirius aber soll unheilbringend sein³⁴; und in Valangin begegnen wir einem Templergrab, mit typischem Hund zu Füßen, welcher in dieser Form für gewöhnlich auf Sirius Bezug nahm³⁵. Der heliakische Aufgang des Sirius markierte den Ägyptern den überaus wichtigen Beginn der fruchtbringenden Nil-Überschwemmungen, und wurde somit zur Basis für ihren Kalender. Sirius war ihnen zugleich die Göttin Isis und alleine daher der wichtigste Stern <https://de.wikipedia.org/wiki/Heliakisch> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Sothis-Zyklus> .

³³ Seth als Stammvater der Juden? Diese Behauptung ist eine rabbinische und damit schwerlich „antijüdisch“ zu nennen, falls etwelche Unkenrufer und Berufsbetroffene reagieren wollen. Mehr dazu im Artikel in Fn. 1, und im Video „Der Samen der Schlange“, von user „eagle777“ auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=6ppysZCSpKk>; ebenso schon Plutarch im 31. Kapitel des „De Iside et Osiride“ und hier: „Seth direkter Vorfahr von Noah“, S. 9: <http://www.kuehntopf.ch/downloads/Leseprobe%20J%FCdische%20Chronik.pdf>

³⁴ So schon der antike Autor Homer: [https://de.wikipedia.org/wiki/Sirius_\(Mythologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sirius_(Mythologie))

³⁵ Siehe 1. Teil der Videoreihe in Fn. 1, ebenso hier: <https://t1p.de/v0y7>

Okkultisten nannten den Sirius (eigentlich ein Doppelstern) auch „Sonne hinter der Sonne“³⁶, noch deutlicher hier:

„Zu behaupten, dass Sirius für die Hermetischen Orden „wichtig“ sei, wäre eine grobe Untertreibung. Der Hundstern ist nicht weniger als der Mittelpunkt der Lehren und der Symbolik der Geheimgesellschaften. Der ultimative Beweis für diese Tatsache: viele Geheimgesellschaften sind eigentlich nach dem Stern benannt.“

(Übersetzt aus vigilantcitizen.com, von 2012)

Der Gürtel des Orion im gleichnamigen Sternbild jedenfalls - 3 Sterne in einer Linie, wobei der dritte leicht abweicht – fände angeblich seinen deckungsgleichen Niederschlag in der Anordnung der 3 Pyramiden von Gizeh, wobei der Nil die Milchstrasse symbolisierte. Sachen gibt `s...³⁷

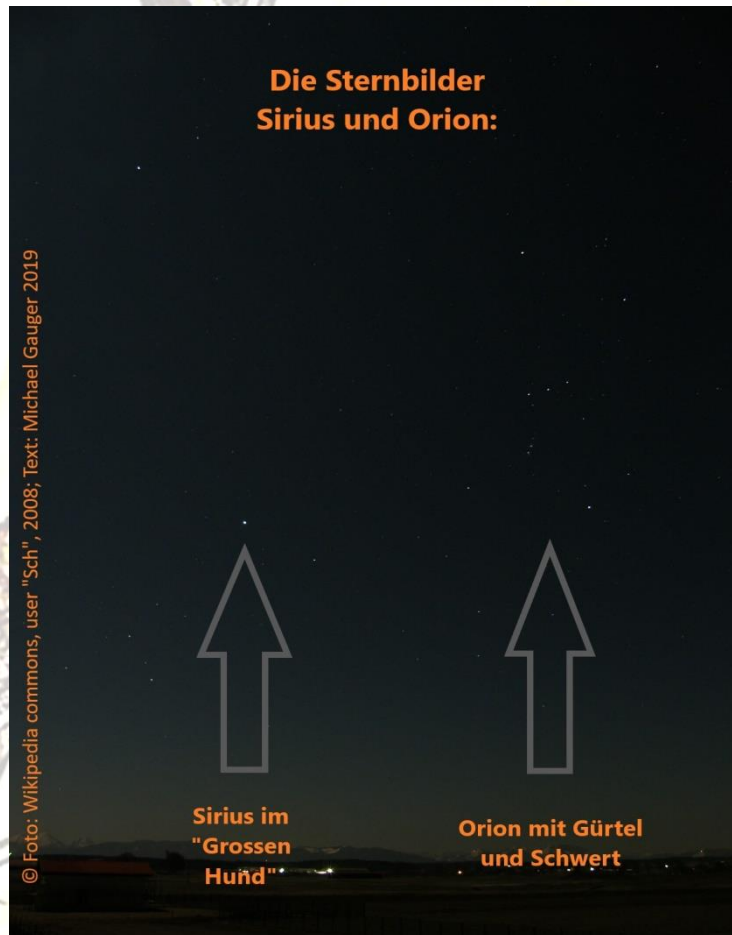


Bild 9: Die Sternbilder „Orion“ und „Sirius“

Und hiermit willkommen zurück beim Berg „Les Pleyades“: die Plejaden nehmen, wie gesagt, Bezug auf Orion/Osiris und zum Sirius als dessen Gemahlin Isis, welche den von Seth (den hatten wir doch gerade!) 14-fach Zerteilten verzweifelt wieder zusammensetzt. Bis auf dessen Phallus war von Osiris ja auch alles da, also musste die Göttin Isis einen künstlichen Phallus erschaffen; nämlich den Obelisken, der sich seither durch ganz Altägypten zieht. Der omnipräsente Obelisk, und dieser als Mittelpunkt jeder „Sonnenglyphe“, zieht sich auch durch unsere heutige Welt, weil sie uns immer noch überall aufgedrückt wird³⁸! So konnte die Göttin Isis also von Osiris schwanger und Mutter des „Göttlichen

³⁶ Ebenda

³⁷ <http://www.enterprisemission.com/images/kennedy/giza-o&b.jpg>; eine ähnliche Anordnung nehmen auch die Berner Alpengipfel Eiger, Mönch und Jungfrau ein, welche gar noch von einer SPHINX gekrönt werden: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sphinx-Observatorium> Da finden wir auch gleich den ORION wieder, der den PLEYADEN nachstellt. „Man“ hielt es für nötig, ägyptischen Klimbim auf Berggipfel zu übertragen!

³⁸ Sonnenglyphen finden wir – natürlich rein zufällig - in diversen Logos wie von Media Markt, Emmi, BMW Mini, aber auch das Symbol auf dem Stirnband von „Regenbogen“, der Freundin des Zeichentrick-Indianerjungen Yakari (schon die Kleinsten werden damit belustigt). Zum Thema Obelisken in der modernen Welt bitte einfach googeln, es gibt Tonnen Material dazu (z.B. in Washington, London, Paris, Moskau etc., aber auch unzählige kleinere, z.B. **Obelisk von Greng bei Murten**); sehr gute Untersuchungen zu dieser und weiterer okkulten Gegenwartssymbolik auf vigilantcitizen.com: <https://vigilantcitizen.com/>

Kindes“ Horus werden, nur der Vollständigkeit halber. Alles in allem sind wir so bei den Ägyptern und Pharaonen, und für ein entsprechendes Selbstverständnis waren sich die „Tempelherren“ nicht zu schade. Templer als „Gralshüter“³⁹ und damit auch Freimaurer jedenfalls fliegen auf dieses ganze ägyptische Getue... **Ende Exkurs 2.**

Doch Moment: Wenn der Gral eine jüdisch inspirierte Geschichte ist (siehe Artikel in Fn. 1, dort S. 9 ff.), was hat er dann mit antiken Ägyptern gemeinsam? Viel. Zum einen das bekannte Gralssymbol des Phönix, siehe S. 16. Zudem gibt es gemeinsame Ursprünge, die bis nach Babylon zurückreichen: denn der Sonnengott aller Zeitalter steht für Luzifer, den falschen „Lichtträger“; und auch die Israeliten kannten die Anbetung der Schlange und des Seth, Bruder des Osiris und ägyptischen Teufels, siehe S.11. Die Gesellschaft der Rosenkreuzer betont sogar den ägyptischen Ursprung des Grals⁴⁰.

Wer war nun Siegmund G. Warburg? Ein von der Queen geadelter Exilswabe aus Seeburg/Münsingen auf der Schwäbischen Alb⁴¹. Er war, wie der Gral und auch die Templer, jüdischer Herkunft. Siegmund wurde „Bankier des Jahrhunderts“ genannt, und half England beim (Wieder-)Aufbau der Finanzen nach dem II. Weltkrieg. Er entstammte der sehr mächtigen Bankiers-Dynastie der **Warburgs, welche auch für den IWF, die BIZ („Zentralbank der Zentralbanken“), die Weltbank, die Federal Reserve Bank etc. verantwortlich zeichnen**, etliche Banken wie z.B. die UBS(-Warburg) und Credit Suisse, aber auch Tankerflotten besaßen, Staaten vertraten und finanzierten, und den Ölhandel praktisch dominierten. Der erste Tanker, der den Irak nach dem Irakkrieg von 2003 vollbeladen verließ, soll einer der Warburg-Flotte gewesen sein. **Man kann, ohne rot zu werden, behaupten, die Warburgs waren die uneingeschränkten Herren des 20. Jahrhunderts.** Übrigens will ich keiner der im Artikel genannten Familien irgendwelche fragwürdigen Absichten unterstellen, im Gegenteil: für einzelne Exponenten hege ich eine gewisse Bewunderung; zudem werden sie ja oft unfreiwillig als Symbolbilder, Werk- oder Spielzeuge für Mächtigere dahinter missbraucht. Wobei: mächtiger als Warburg im 20. Jahrhundert? Ohnehin pflegen wir hier ja die Kunst der Spekulation, und was immer dabei herauskommt: es ist ja nur Zufall.

Jedenfalls ist Siegmund G. Warburgs letzter Wohnort, den sich einer der Herren der Welt sicher aussuchen konnte, bestimmt keine Notlösung oder anderweitiger Zufall. In diesen Kreisen residiert man gewöhnlich dort, wo man sich wohlfühlt, auch weil man es sich locker leisten kann. Dass Herr Warburg also in der Nähe der von mir vermuteten Gralsburg beim Moléson und „Burg Graharz“/Gruyères wohnte, darf man als Indiz hernehmen, ebenso seinen in diesem Kontext doch recht markanten Vornamen. Obschon einer der mächtigsten Potentaten seiner Zeit, verachtete Siegmund G. Warburg jede sichtbare Protzerei, und lebte eher zurückgezogen, fast wie ein Eremit. Dass sich in und um Montreux, der Nachbarstadt, die halbe High Society traf, wird ihn eher abgestossen haben. Und trotzdem nahm er es auf sich, in unmittelbarer Nähe dieses Society-Hotspots zu wohnen, allerdings sehr zurückgezogen. War vielleicht die Nähe zur „Gralsburg“ der Grund? Interviews gab S.G. Warburg generell ungern, nur ein- oder zweimal liess er sich dazu herab. Auch sonst war dieser sehr einflussreiche Mann der Inbegriff des Understatements und ein Musterbeispiel an Diskretion.

³⁹ Siehe Fn. 20

⁴⁰ <https://t1p.de/uaer>

⁴¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Siegmund_G._Warburg; alle weiteren Angaben zum Bankhaus M.M. Warburg und Siegmund G. Warburg sind folgenden Büchern entnommen: E. Rosenbaum/A.J. Sherman: „Das Bankhaus M.M. Warburg & Co. 1798-1938“, Verlag Hans Christians, Hamburg, 1976; Eckhart Kleßmann: „M.M. Warburg & Co – Die Geschichte eines Bankhauses“, Dölling & Gallitz Verlag, 1998; und Jacques Attali: „Siegmund G. Warburg – Das Leben eines grossen Bankiers“, Econ Verlag, Düsseldorf, 1986; nach Lektüre dieser Bücher erscheinen die fettgedruckten Angaben auf dieser Seite als fast belanglose Nebenbemerkungen ©

Helvetisches Avalon:

mit und auf der **Sankt Petersinsel** finden wir im Schweizer Seeland gar ein „Helvetisches Avalon“, mit allen Attributen, welche es dafür braucht: Insel im See, Kelten, Grablege von Königen (mit regelrechten Wartelisten), alte Tempelbezirke, welche später zu einem christlichen Kloster wurden. Und seit dem Besuch des Philosophen Jean-Jacques Rousseau auf der Insel 1765 einen Hotspot für Hochadel, Literatur-Fans und Intelligenzia (z.B. Goethe, Hegel, Kaiserin Josephine, preussische Könige). Sogar marginale europäische Leylines laufen durch diese Insel (wie in Glastonbury in England, dem vermuteten „Avalon“ der Sage), von Esoterikern auch „**Drachenlinien**“ genannt. NB: Wie hiess doch gleich der Vater von Artus? Uther Pendragon... und hatten wir Drachen nicht erst vorhin behandelt, mit dem „**Drachenorden**“ des Kaisers Sigismund? Mehr Details dazu siehe meinen Artikel (und das zugehörige Video) „Liegt der Nibelungenschatz im Schweizer Seeland?“, von 2017: <https://www.free-ebooks.net/international/Liegt-der-Nibelungenschatz-im-Schweizer-Seeland>.

Viele haben angenommen, dass der Gral mit König Artus und seiner Tafelrunde zusammenhänge, und mit dem berühmtesten Gralssucher selbst, Ritter Parzival. Ein dazu passendes „Avalon“ jedoch fände sich auch in der Schweiz mit der St. Petersinsel.

- Kirche und Insel sind dem Heiligen Petrus geweiht;
- die Kirche in Valangin (ca. 15 km entfernt) ist dem Heiligen Petrus geweiht, ebenso ist
- die besagte Bildsäule im Hauptquartier der Templer, dem Heiligen Petrus geweiht.

Grasburg: eine Burg im Kanton Bern, sehr idyllische Ruine, früher mächtige Feste. Einmal hat jemand behauptet, dass diese ursprünglich „Gralzburg“ geheissen haben soll. Weil nämlich auf „bärndütsch“, dem lokalen Dialekt, ein „L“ i.d.R. nicht ausgesprochen wird, meint dieser Beobachter, der ursprüngliche Name „Gralzburg“ wäre zur „Grasburg“ geworden. In Wirklichkeit aber wird das „L“ verschluckt und zu einem „U/O“, so wird ein „Riegel“ zu einem „Rigu“, ein „Hals“ zu einem „Haos“ etc.). Somit ist die Theorie von der „Grasburg als Gralsburg“ wenig schlüssig. Die arme Burg wäre auf Bärndütsch nämlich eher zur „Grausbürg“ verkommen. Trotzdem wollte ich die Theorie der Vollständigkeit halber hier genannt haben. Denn, schön wärs ja schon ☺



Elitäre Symbolik

Nicht erst seit heute verstehen es verborgene Eliten, sich in okkulten Symbolik zu zeigen⁴². Und weil es früher kein Internet gab, war eine gängige Methode, sich den Menschen, die ja i.d.R. nicht lesen konnten, mitzuteilen, eben Bildsprache. Zumal die Leute damals generell viel mehr von Bildern und Symbolen verstanden, auch über Bedeutung von Pflanzen, Farben, Tagen, Tieren etc. Man beachte hierzu auch die wunderschönen Altarbilder und architektonischen Elemente in vielen alten Kirchen & Kathedralen. Daneben gab es jedoch immer eine verdeckte, eine okkulte, Symbolik, die der weltlichen Eliten⁴³. Diese tritt m.E. auch auf dem „Grail Trail“ deutlich zutage, flankierend zur Geografie des Parzival, wie sie auf S. 7-10 geschildert wird.

Diese flankierende Symbolik, nebst anderen Hinweisen auf den Grail Trail, wird nachfolgend vorgestellt.

⁴² Sehr gute Untersuchungen dazu auf vigilantcitizen.com, S. 12 und 13 dieses Artikels

⁴³ Ebenda; siehe dazu grundlegend das Buch des Hochgradfreimaurers Manly P. Hall: „The secret teachings of all ages“, von 1928, freier PDF- bzw. ZIP-Download

Ein Beispiel unter mehreren:

Wenn der Gral, wie vom Historiker Wolfgang Eggert schlüssig dargelegt, eine „Allegorie auf die Bundeslade“ ist⁴⁴, und damit auch den alten jüdischen Bund mit Gott favorisiert, der ja nicht mehr gilt, da durch die damaligen Menschen mehrfach gebrochen; und wenn die einflussreiche Familie Kistler aus Aarberg im Schweizer Seeland ausgerechnet eine goldene Kiste im Familienwappen führte, zudem mehrere Vertreter mit Vornamen Salomon oder Abraham aufweist, dann kann man nicht umhin, da einen Zusammenhang zu sehen, der einen förmlich anspringt (war diese Familie kryptojüdisch?); wenn dann dieselbe Familie Schultheissen von Biel und gar einen päpstlichen Nuntius, also Botschafter des Vatikans(!) stellte, und wir weiter wissen, dass der Vatikan ebenso jüdisch begründet ist wie die Templer und der Gral⁴⁵, dann beginnt es, seltsam zu duften. Und wenn dann sogar Lilien auftauchen, welche dieselbe Familie im Wappen führte (zuvor zusätzlich Bienen als deren heraldische Verstärkung!), dann sind das grelle Signale: Bienen und Lilien sind Symbole für die angebliche „Blutlinie Jesu“, welche die Merowinger⁴⁶ in die Heraldik eingeführt haben. Dieselben jedoch behaupteten, ihre Stammlinie gehe auf eine Tochter der Maria Magdalena mit Jesus Christus selbst zurück. Daraus ergibt sich fast zwangsläufig die Frage: liegt er hier wieder vor uns, der leibhaftige Gral alias „Blutlinie Jesu“?

Und wenn sich mehrere solcher „Gralfamilien“ entlang des Grail Trail tummeln, und alles auf dasselbe hinausläuft, wäre es da vermessen, anzunehmen, dass da ein Zusammenhang besteht, ein roter Faden, der gut erkennbar durch die Geografie der heutigen Schweiz führt? Man kann es drehen und wenden wie man will: hier zeigt sich der „Gral“, ganz unverblümt, allerdings nur für „Sehende“.

PS: natürlich waren die Templer, ebenso wie die Johanniter, deren Vorläufer und Nachfolger, dem Vatikan unterstellt, und zwar NUR diesem. **Wieso wohl will der Vatikan eine „Schweizergarde“, um Papst und Schätze zu schützen? Und wieso darf die Schweiz das Banner der Johanniter als Staatsflagge führen?** Die Johanniter, gegründet 1099, sind fast 200 Jahre älter als die Schweiz (estimated 1291/1307). Eine Flagge unerlaubt führen darf man aber bis heute nicht, man braucht eine Berechtigung oder Autorisierung. Flaggen aller Zeiten und Länder waren schliesslich keine Spielerei, sondern Stellvertreter, die fast wie der lebendige Regent betrachtet wurden. Die Templer hatten gar eine eigene Abteilung, ihre Flagge in der Schlacht zu schützen: „Beaucéant!“. Und das taten sie auch, gemäss ihrem Gelübde, gehorsam bis in den Tod. Es war ein Himmelfahrtskommando, nur die besten und härtesten Kämpfer kamen dafür in Frage. Darum ist die Schweiz neben dem Vatikan das einzige souveräne Land auf der Erde, weil wie die Johanniter und die Templer nur dem Papst unterstellt und auch nur diesem Rechenschaft schuldig. Zweifellos eine Sonderstellung. Im Reigen der Nationen auf der Welt kommt der Schweiz denn auch der Status einer Behörde zu, so à la: „Wir können berühren, aber nicht berührt werden.“

Auch unter diesem Gesichtspunkt machte ein „Grail Trail“ in die heutige Schweiz durchaus Sinn, ebenso eine etwaige Gründung der Schweiz als „Bastion“ ...

⁴⁴ Wolfgang Eggert, a.a.O., S. 417; Eggert hat Pionierarbeit geleistet in der Beschreibung und Kennzeichnung von jüdisch-rabbinischen messianischen Endzeitsekten. Was gut ins Bild des „Gral“ passt, welcher ja auch ein Sinnbild für die angebliche „Blutlinie Jesu“ sein soll.

⁴⁵ Siehe Fn. 1; konkreter: Wolfgang Eggert, a.a.O., S. 414 ff., William Cooper in „Transkripte von William Cooper's Mystery Babylon Serie“, S. 133 ff., und das britische Autorentrio Lincoln, Baigent und Leigh in „Der Heilige Gral und seine Erben“

⁴⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Merowinger>

Phönix als Gralssymbol:

Eine weitere Querbekräftigung. „**Der Gral bewirkt das Verbrennen und die Wiedergeburt des Phönix**“, heisst es⁴⁷. Der Phönix ist ein altägyptisches Erneuerungssymbol, welcher in Heliopolis („Sonnenstadt“) jedes Jahr in Form eines armen, festgebundenen Adlers geopfert, genauer: lebendig verbrannt wurde, damit aus seiner Asche der neue Sonnenheros erstünde⁴⁸... Phönix aus der Asche eben. Dieses Symbol wird heute noch oft bemüht. Ein paar Beispiele? Die Stadt Phoenix, der Schauspieler gleichen Namens, in der Olympia-Zeremonie 2012 in London, in Autowerbungen, in Kinofilmen, „Rise like a Phoenix“ war der ESC-Song der Kunstfigur „Conchita Wurst“ von 2014, u.v.m.

In der Burg Fenis (eine 1117 durch Erdbeben vernichtete Burganlage, lustig: 1-2 Jahre vor Gründung der Templer) treffen wir auf eine grossdimensionierte Burgstelle, welche in alten Quellen durchweg „**Burg Phönix**“ genannt wurde⁴⁹. Diese Burg wurde vom Grafengeschlecht derer von Fenis erbaut, und gilt als deren Stammburg⁵⁰. Nach dem Beben dann gründeten die von Fenis Burg und Stedtli Erlach, einen militärtaktisch hervorragenden Ort (und eine erste Wiedergeburt des Phönix aus der Asche?). Da fällt uns wieder der Name „von Erlach“ ein, welcher auch auf dieses Städtchen Bezug nimmt. Die von Erlach waren ursprünglich Dienstadel (Ministeriale) derer von Fenis, wurden aber später selbst zu mächtigen Herren: siehe Videoreihe Teil 2+3, in Fn.1.

Meist wird der Name „Fenis“ in Verbindung gebracht mit lat. „fenile“ (Heuschober)⁵¹, was ich angesichts dieser recht gewaltigen Burg für eine Alberei halte. Welcher mächtige Herr würde seine Burg „Heuschober“ nennen? Die vernichtende Häme seiner Untertanen wäre ihm gewiss!

„Phönix“ als Name für diese Burg wäre auch darum passend, weil der Phönix von den Ägyptern oft auch als Reiher dargestellt wurde. Und auf den Feldern um diese Burg herum suchen auch heute noch viele Reiher ihr Futter! Ein europaweit tätiger Apothekenkonzern hat den Reiher auch als Logo: die „BENU-Gruppe: <https://www.benu.eu/> „BENU“ ist das alt-ägyptische Wort für Phönix, was denn auch sonst? Das zeigt zumindest, dass der Begriff „Benu“ für Phönix/Reiher nicht vergessen ist. Und dass antike Symbolik einigen Leuten noch immer recht wichtig sein muss.

Wie auf Seite 7 schon gezeigt, ist der **Phönix als Gralssymbol** auch das **Siegel des Wallis** von 1582 und früher. Im **Wallis** (vgl. „Waleis“ im Parzival) finden ja auch „**Graal-Gesänge**“ statt, dies in der Kathedrale „**Notre Dame**“ (Bezug zu Maria Magdalena) zu **Sion**, welcher Name einen direkten Gralsbezug hat („Prieuré de Sion“). Hier überschlagen sich die Zufälle, einer jagt schon den andern.

Zurück zur Burgstelle bei Vinelz. „Phönix als Fenis“ war also der Eigenname eines mächtigen Geschlechts, das die Region weit herum beherrschte. Sie waren die Stammväter anderer mächtiger Geschlechter wie derer von Nidau, von Neuenburg/Neuchâtel, von Aarberg, von Strassberg und mehr, zudem wurde dort eine Emailfibel gefunden, die einen Adler/Phönix darstellt (heraldisch wohl dasselbe): siehe Fussnote 30.

⁴⁷ So beschreibt Wolfram von Eschenbach im „Parzival“ die Eigenschaften des Grals; „der Heide Flegetanis“ bestkräftigt diese Eigenschaften des Grals; siehe auch Wolfgang Eggert, a.a.O., S. 419

⁴⁸ Siehe Robert von Ranke-Graves, „Die weisse Göttin – Sprache des Mythos“, von 1948, S. 495 f.: dieser beschreibt „Phoenix“ auch als „die Blutige“, was eine Querbekräftigung für den Gral als Blutreliquie ist. Ferner siehe William Cooper: „Transkripte von William Cooper's Mystery Babylon Serie“, freier PDF-Download

⁴⁹ Siehe Fn. 29

⁵⁰ Prof. Dr. Karl H. Flatt: „Das Seeland im Früh- und Hochmittelalter“, in „Aus der Geschichte des Amtes Erlach – Festgabe zum Jubiläum: Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch“, von 1974, dort S.99

⁵¹ Prof. Dr. Paul Zinsli: „Über Ortsnamen im Amt Erlach“ in „Aus der Geschichte des Amtes Erlach – Festgabe zum Jubiläum: Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch“, von 1974“, dort S. 72

Berücksichtigt man die Ausführungen unter „**Heilige Lanze**“ in diesem Artikel, und die Burg Fenis könnte via Lautverschiebung ursprünglich auch „Penis“ bedeutet haben (siehe Seite 10), dann haben wir noch eine ganz andere Dimension vor uns: den legendären

Fischerkönig Anfortas im „Parzival“: er ist Herr der Gralsburg, der komischerweise eine Verletzung am oder um die Geschlechtsteile hat. Im Mittelalter wohl maximal sündig oder verpönt, wohlgermerkt! Das Leiden, nach dem ihn Parzival versäumt zu fragen – eine Metapher für fehlendes Mitgefühl – weswegen die Burg und der Gral ihm wieder entschwinden, könnte ein weiterer Hinweis sein. In der Literatur der mittelalterlichen Minnesänger (**und ein berühmtes Mitglied dieser erlesenen Zunft war „Rudolf von Fenis“/Penis?**) gab es oft frivole Codes, die von den Zeitgenossen aber sehr wohl verstanden wurden: „Walther von der Vogelweide“ zum Beispiel war kein zufälliges Pseudonym des berühmten Minnesängers, ebenso wenig wie „Kommt ein Vogel geflogen...“ oder „Nur Du und ich und ein kleines Vögelein...“ wüssten von einer leidenschaftlichen Romanze des Minnesängers: in diesen Redewendungen ging es unverhohlen ums „Vögeln“, also um ordinären Geschlechtsverkehr! Wie vorhin bereits ausgeführt, verstanden die mittelalterlichen Zeitgenossen solcherlei Symbolik ohne weitere Umstände. Was die Lieder mit so populär machte. Manche Dinge ändern sich eben nie ☺

Wenn Anfortas (NB: *Brainstorming*: „anf“ als Anagramm von „fna“ auf arabisch, hiesse „Tote“, vgl. „Jama el fna“ in Marrakesch: https://de.wikipedia.org/wiki/Djemaa_el_Fna ; „ortas“ wäre eventuell ein Anagramm von „Sator“, einer alten magischen Formel: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sator-Quadrat> , also „tote Werke/Räder“?) also „Fischerkönig“ genannt wird, er aber an Geschlechtsteilen verletzt ist, darf man fragen, ob er nicht vielmehr ein eigentlicher „**Fickerkönig**“ war? Das wäre nicht zu abwegig, weil „Fischerkönig“ wäre eine Verballhornung des Hl. Petrus (wir erinnern uns: die Templer hatten eine Statue des Hl. Petrus im Hauptquartier, und weihten diesem auch Kirchen, wie z.B. in Valangin), der ja von Beruf Fischer war. Und ein „Fickerkönig“ machte diese Verballhornung zur vollendeten Blasphemie. Die Gegenseite handelt ja oft und gerne ambivalent, macht sich also auch gerne lustig über Jesus Christus, und eben seine Freunde... und allem Anschein nach waren die Templer ja alles andere als christlich, siehe Fussnote 1. Und vielleicht gerade deswegen „Gralshüter“...

Zudem würde eine solche Bedeutung zur Lustbezogenheit der verborgenen, eigentlich satanischen Eliten passen, und damit aller geistig Toten, auch zu deren Körpervergottung, Diesseitigkeit und Materialismus. Es wird nie genug sein! Auch in Form der Parzivalgeschichte wäre der Gral ein unheiliger Hoax⁵², mehr noch: ein literarisch gut dokumentiertes „Schwanzproblem“⁵³ gewisser weltlicher Eliten, und eine in Buchform gegossene Rebellion gegen Gott. Doch zurück zur Schweiz.

Schweizer Orte mit deutlichem Bezug zur „Prieuré de Sion“:

Solche gibt es auch, und besonders in der heutigen Westschweiz: z.B. **Rochefort** (heute eine Ruine unweit Neuchâtel; jedoch auch der französische Stammsitz von Simon de Montfort † 1218, dem Anführer des Albigenserkreuzzuges von 1209-1229 (eines Vernichtungskrieges der katholischen Kirche gegen die Katharer. Welche mit den Templern eng verbunden waren, und angeblich zeitweise das Geheimnis um den „Gral“ bargen, was möglicherweise ein Kriegsgrund war⁵⁴; ein langer Bogen hier, aber immer noch im Thema ☺), **Chaumont**: Wohnsitz der Grafen der Champagne, welche um 1119 die Templer gegründet haben und einen Onkel des berühmten Bernard de Clairvaux stellten, dem

⁵² Siehe Fn. 1 dieses Artikels

⁵³ Mein privates Umfeld empfahl mir, diese Bezeichnung nicht mehr in Publikationen zu verwenden, da „unwürdig“. Weil gewisse Pseudo-Eliten (im Gegensatz zu echten, weil fähigen Eliten!) aber genau solch „unwürdigen“ Probleme haben und dabei gerne aufdringlich vulgär auftreten, nenne ich dieses psychologische Defizit weiterhin beim Namen, bleibe also beim bewährten „Schwanzproblem“. Sorry, der Kaiser ist nun mal nackt ☺

⁵⁴ So das besagte britische Autorentrio, siehe Literaturverzeichnis im Artikel „Das Rätsel um den Heiligen Gral - jetzt endlich gelöst“, Fn. 1

„honigsüssen“ Mönch von Seite 4: „Templer und Zisterzienser“. „Chaumont“ ist aber zugleich der Name des Hausberges von Neuchâtel/Schweiz; auf der Rückseite des Chaumont liegt denn auch **Valangin**, dessen schmucke Kirche mich erst auf die „Templerspur“ brachte, siehe Bild 10 auf S. 22; und weil **Odo von Champagne**, Vorfahr des berühmten **Hugo von Champagne**, einem der Gründer des Templerordens, im Jahre 1032 Murten und Neuenburg(!) einnahm⁵⁵, könnte der „Chaumont“ tatsächlich von diesem so getauft worden sein, nach seinem frz. Wohnsitz. **Saint Sulpice** (die Kaderschmiede der „Prieuré de Sion“ in Paris⁵⁶, mit Obelisk und „Mittagslinie“: [https://de.wikipedia.org/wiki/St-Sulpice_\(Paris\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St-Sulpice_(Paris))), ein zweites Saint Sulpice am Genfer See bei Lausanne, ein drittes entlang des „Grail Trail“ im Val-de-Travers, unweit Neuchâtel! Diese Namensparallelen sind auffällig. Steht doch gemäss dem Buch „Der Heilige Gral und seine Erben“ des britischen Autorentrios dieser Ortsname in Frankreich mit der ominösen „Prieuré de Sion“ in Verbindung. Weil aber dieses Buch gerne als „pseudowissenschaftliche“ Populärliteratur betitelt wird, und die „Prieuré“ als Fälschung des Franzosen Pierre Plantard de **St. Clair** (siehe Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Heilige_Gral_und_seine_Erben, oh, „**St. Clair**“, haben wir das nicht gerade auf S. 6 gehört?), ist das schon wieder verdächtig. Sicher heissen gleichlautende Orte in der Schweiz nicht ohne Grund genauso. Die Existenz dieser Ortsnamen im Schweizer Seeland, ebenso die **Stadt „Sion“ im Wallis**, die in ihrer **bischöflichen Kathedrale „Unserer Lieben Frau“ (als okkulten Verweis auf Maria Magdalena, s. Seite 6)**, auch **„Gaal-Gesänge“** bietet⁵⁷, bezeugen m.E. über den Umweg einer Analog-Benennung durch die Templer/Johanniter, dass an der „Prieuré“ doch was dran sein muss. Und damit an der Geschichte um den (und nicht am!) Gral selbst, und dessen Hütern...

Und noch mehr Symbolträchtiges findet sich im Seeland und der „Restschweiz“:

Bethlehems, Bethels, Betelberg, Jerusalems, Ölberge, Sychar (der Brunnen, an dem Jesus eine Samaritanerin zum Glauben an ihn bekehrte, dies mit kurioser Entsprechung in Neuchâtel: Familie Suchard), Isisse, Schlangen, Blutsteine etc. Fast alle in Mehrzahl, wohl gemerkt, just to name a few ☺

Die Gralswege laufen in der Innerschweiz zusammen und gipfeln beim Pilatus und den 3 Urkantonen. Pilatus (heisst wörtlich wohl „Entscheidung“/„Speerträger“⁵⁸ und könnte wiederum auf das Gralsymbol der „Heiligen Lanze“ verweisen, siehe S. 10), nebst Ecce homo, einem Dorf unweit davon: Sind oder waren dort Schätze versteckt? Zunächst ist der **Pilatus DER Schweizer Drachenberg**⁵⁹; und mit Drachen kennen wir uns ja jetzt aus (Seiten 11 und 14). Was auffällt ist, dass der Masse der Zutritt bzw. Aufstieg auf den Pilatus Jahrhunderte lang(!) verwehrt war, mit der Begründung, es fordere verheerende Unwetter oder den dort bestatteten Pontius Pilatus selbst heraus. Eine Ausnahme war 1555 Herzog Ulrich von Württemberg, welcher unter Aufsicht den Berg besteigen und den **Pilatussee** anschauen durfte⁶⁰! Dieser See ist heute verlandet. Nicht weit von Luzern (**der Wortstamm „Luz/Lus“ könnte sich - nebst dem L-cifer - auch auf „Lusius“ beziehen, einen alten Titel vieler griechischer Gottheiten, der soviel wie „jemand, der Schuld abwäscht, bedeutet“**⁶¹ – andere Deutung desselben Wortstamms bei „Lyss“ auf S. 8) liegt die zum Berg Pilatus

⁵⁵ Prof. Dr. Karl H. Flatt: „Das Seeland im Früh- und Hochmittelalter“, in „Aus der Geschichte des Amtes Erlach – Festgabe zum Jubiläum: Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch“, von 1974, dort S.93; ebenso Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Odo_II._\(Blois\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Odo_II._(Blois))

⁵⁶ Siehe Fn. 54 bzw. Fn. 1

⁵⁷ Siehe S. 7 dieses Artikels

⁵⁸ Siehe Video des users „Betageuze7777“ auf Youtube: „Versteckte Hinweise auf den Isis- und Osiris-Mythos in Filmen“, von März 2019: <https://www.youtube.com/watch?v=i7d6BOJBJA0>, dort Minute. 35-40

⁵⁹ <http://bestiarium.net/pilatus.html>

⁶⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Pilatussee>

⁶¹ Robert von Ranke-Graves, a.a.O. (Fn. 48), S.439

passende Gemeinde - ursprünglich nur eine Kapelle - „Ecce homo“. Diese Worte sagte Pontius Pilatus, als er Jesus der blutigeren Menge präsentierte: „Seht diesen Mensch“. Man hat „Ecce homo“ kaum zufällig so genannt. **„Pilatus“ hätte also Jesus Christus mit „Ecce homo“ präsentiert, und sich hernach mit „Lucern/Lusius“ die Schuld abgewaschen** (er wusch ja seine Hände demonstrativ in Unschuld – Matthäus 27, 11-14 – als er sagte, er könne keine Schuld an Jesus finden. Was aber dessen Kreuzestod nicht verhindern konnte). **Oder will eine gewisse „Parallelgesellschaft“ nicht nur unsere Hirne, sondern gerade beim Pilatus auch ihre beschmutzten Hände reinwaschen?**



(Bild 10: Pilatussee heute, Quelle: wikipedia commons, user „memch“ 2014)

Weitere Hinweise:

→ Im **„Willehalm-Epos“** des Wolfram von Eschenbach, einem unvollendeten Werk von 1217, wird von einer „Arabel“ erzählt, die den Helden der Geschichte, Willehalm, aus dem Gefängnis rettet; zuvor hat er diese zum Christentum bekehrt. Nach ihrer Taufe trug sie dann den Namen **„Gyburg/Gyburc“**. **Das „Haus Kyburg“ aber ist ein altes Schweizer Geschlecht**, welches ca. 100 Jahre lang sehr mächtig, und dem Hochadel zugehörig war, bevor es 1263 ausstarb: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kyburg_\(Adelsgeschlecht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kyburg_(Adelsgeschlecht)). Deren Stammburg war die **„Kyburg“**, **wo von 1273-1325 sogar die Reichskleinodien verwahrt wurden (s.a. „Heilige Lanze“, S. 10 + 16!)**. Und als ob das nicht genug wäre, **erinnert der Name „Kyburg/Gyburc“ auch an „Cyborg“**, was sicher wieder Zufall ist ☺ Die „Kyburg/Gyburc“ könnte eine weitere namentliche Spur des Grals-Autors von Eschenbach in Schweizer Landen sein. Im Solothurnischen gibt es zudem noch das Dorf **Kyburg-Buchegg**, dessen Geschichte eng mit den Grafen von Buchegg zusammenhängt, welche die „Landgrafschaft Kleinburgund“ verwalteten, und damit u.a. fast alle Ländereien rechts der Aare bis in die Innerschweiz, also einen erheblichen Teil des „Grail Trail“.

→ **Bethlehem-Kult:** In der ehemaligen Deutschordens-Gemeinde Köniz bei Bern (siehe Video in Fn. 1) taucht ein „Bethlehem“ auf, als Teil eines Prozessionsweges in Verbindung mit einem „Jerusalem“ und einem „Jorde/Jordan“, ein Weiher. Heute hat dieses Bethlehem eine Autobahnausfahrt ☺ Der Deutsche Orden, ein mittelalterlicher Kreuzritterorden hat, wie die Johanniter (beide existieren noch heute!) nach der offiziellen Vernichtung der Templer 1312 viele der geflüchteten/gebannten Tempelritter aufgenommen, so z.B. im Jahre 1315 den Ritter Cuno von Erlach⁶².

⁶² Staatsarchiv des Kantons Bern, FA von Erlach I Familienarchiv von Erlach I (Bern BG), 1234-1990 (Bestand): <http://www.query.sta.be.ch/detail.aspx?ID=437212>

Das Beitrittsjahr ist ein möglicher Hinweis: dieser Ritter könnte zuvor auch Templer gewesen sein. Der Deutsche Orden hatte viele prominente Mitglieder, so einige von Erlach und von Bubenberg - ja, die mit dem Adrian ☺ - Otto von Habsburg, Herzöge von Württemberg u.v.m. Bethlehems finden wir in der Schweiz gleich 24-mal⁶³, wovon mindestens 11 auf dem vermutlichen Grail Trail liegen. Oft sind diese Bethlehems neben den Kommenden oder Balleien (Filialen) der Deutschordensritter oder Johanniter (Bern-Köniz, Hohenrain-Bethlehem, und Dagmarsellen-Bethlehem im Kanton Luzern). Ein weiteres auffälliges Bethlehem ist Teil des Dörfchens Gals, dem erwähnten „Brückenkopf“ der Herren von Neuenburg über die Zihl zwischen Bieler- und Neuenburger See. Dieses Dorf hat heute noch 3 Lilien, und die Neuenburger einen „Chevron/Sparren“ in ihrem Wappen, welcher für Hebron, die Stadt Isaaks und Jakobs steht (siehe Video in Fn. 1, Teil 2+3).

Wenn gerade entlang des vermuteten Grail Trail so viele „Bethlehems“ auftauchen (mindestens 11), und diese oft Teil eines Prozessionswegs der Kreuzritter-Orden waren, so könnte man diese ebenso gut skalieren: zu einem Teil eines grösseren, überregionalen Prozessionsweges, der sich auch in anderen Orten und Namen manifestiert: unseren Hauptverdächtigen, den Grail Trail.

Aufzählung aller Bethlehems entlang des „Grail Trail“: Gals-Bethlehem, Köniz-Bethlehem bei Bern; im Kanton Luzern: Hohenrain-Bethlehem, Dagmarsellen-Bethlehem, bei Sempach, Willisau, Gettnau, Grosswangen, Beromünster; eine Alp bei Engelberg (im Zielgebiet, siehe Karte auf S. 3), eines bei Villars-sur-Glâne im Kanton Fribourg (unweit der Zisterzienser-Abtei Hauterive).

→ **Jakobssymbolik:** Fast einen eigenen Artikel wert ist die allgegenwärtige **Jakobssymbolik**, in welche wir von den Hintertanen eingepflegt werden (siehe 3. Teil des Videos in Fussnote 1, u.v.m., ebenso den „Jakobsweg“ auf S. 4). Warum? Viele Clans glauben und demonstrieren, dass sie vom biblischen Jakob abstammen, welcher von Gott zu „Israel“ erhoben wurde, nachdem sie beide gerungen und Jakob seinen Herrn und Gott offenbar „überwunden“(!) hat⁶⁴. Dieser Jakob, Sohn Isaaks und Zwillingbruder Esaus, wird daher auch der „Überwinder“ genannt. In seinem negativen Aspekt entspricht dieses „Überwinden“ dem Selbstverständnis vieler Elitisten-Clans, welche gerne grösser als Gott wären (*in positiver Deutung aber das Überwinden des Ego und eigenen Willens als bisherigem „Gott“, und zwar durch die Verrenkung der Hüfte - Jakob unterwirft sich ganz dem Willen Gottes. Gottes Kraft aber ist in den Schwachen mächtig, heisst es*⁶⁵. Und zum Zeichen äusserer Schwäche wurde Jakob auch bekannt als „Hinkekönig“: „jah akeb“ heisst altsemitisch „Hinkegott“⁶⁶).

Sind gewisse Clans einfach im „Alten Testament“ steckengeblieben? Das könnte auch die Ehrung der Bundeslade als Symbol für den alten Bund mit Gott erklären. Gralsanbeter jedenfalls lehnen Christus ab, ebenso den neuen Bund. Um ihre Abstammung vom biblischen Jakob zu unterstreichen (**sein Vater Isaak segnete ihn so: „Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen“, 1. Mose 27**) , tragen viele dieser alten Sippen den „Sparren“ im Wappen, auch „Chevron“ genannt, was vom israelischen Hebron herrührt, der Stadt Isaaks und Jakobs⁶⁷. Dieser „Sparren“ ist also für Kenner der Materie ein deutliches „Branding“. Viele Clans nennen sich auch direkt nach ihrem Stammvater, so z.B. einige „Jäggi/Jaggi“ in der Schweiz, oder auch einfach „Jacob“⁶⁸. Einige Mitglieder beider Familienstränge, die ich kenne, sind eindeutig – wenn auch sehr sympathische – Elitisten, also recht wohlhabend. Und auch die britischen Jagers sind mutmasslich

⁶³ Bethlehem in der Schweiz“, von Walter Heim, in „Schweizerisches Archiv für Volkskunde“, Bd. 70, 1974; alle im Artikel erwähnten „Bethlehems“ sind der Arbeit von Herrn Heim entnommen.

⁶⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Jakobs_Kampf_am_Jabbok

⁶⁵ Alfred Christlieb: „Ich aber bete“, Ebook von 2015, S. 7-9: <https://t1p.de/2zkd>

⁶⁶ So Robert von Ranke-Graves, a.a.O., Fn. 48, S. 387-390

⁶⁷ Siehe Videoreihe in Fn. 1, 3. Teil;

der Autor Robert von Ranke-Graves – a.a.O. , S. 183 f. – sieht in Hebron gar den „Mittelpunkt der Welt“!

⁶⁸ Sendung im Schweizer Radio SRF, Sendung vom 13. März 2018: <https://t1p.de/qv9d>

Weitere Hinweise auf die omnipräsente Jakobssymbolik im Video Fn. 1, 3. Teil

verkappte „Jakobs“. Kein Wunder, dass der berühmte Sänger der „Rolling Stones“, Mick Jagger, schon von Hause aus gut eingeführt und wohlhabend, und damit auch schnell erfolgreich war⁶⁹. Das hat natürlich nichts mit Neid zu tun, sondern mit „altem Geld“, also etablierter, traditioneller Macht, und weitergedacht, wieder mit dem „Gral“. Denn dieser ist, wie wir schon wissen, eine „Allegorie auf die Bundeslade“, und steht ebenso für den alten Bund Israels mit Gott wie eben „Jakob“. **So soll auch der Krönungsstuhl der englischen Könige einer Legende zufolge auf dem schon erwähnten Betel-Stein des Patriarchen Jakob stehen:** <https://de.wikipedia.org/wiki/Jakobskissen>. Ok, die alten Patriarchen Isaak, Jakob und seine 12 Söhne, die späteren 12 Stämme Israels, waren ja auch keine verlotterten Viehhirten, sondern regelrechte Fürsten, mächtige Männer also. Aber nur im fleischlichen Sinne. Wenn der Gral als Allegorie auf die Bundeslade für den alten Bund der Israeliten mit Gott, und somit für die Ablehnung Jesu Christi steht (denn dieser hat mit uns und Gottvater einen **neuen Bund** geschlossen – in Form geistiger Nachfolge, jedoch mit seinem wahrhaftigen Blut!⁷⁰), dann darf man sich fragen, wem gewisse Clans eigentlich dien(t)en.

„Gott genügt! Widme Dich Ihm und nicht der Esoterik und dem Reiki!“

(Schwertbischof Jesu Christi: https://www.youtube.com/watch?v=WT_wjv_lhY).

Und in diesem Sinne lehnt jener Gottesmann auch den „Heiligen Gral“ alias „Blutlinie Jesu“ ab. Ebenso andere Esoterik-Praktiken und verquere „magische Rituale“, inclusive angebliches „Geheimwissen“. Der Zugang zu GOTT ist in keiner Weise „geheim“, und braucht auch keine elitären Orden oder Bünde. Vielmehr hat ER uns den Weg zu IHM offen gezeigt; Aufgeweckte wissen ja, wie. Und gottlob ist das mit dem Weg ganz einfach, eigentlich ☺

Der Gral hat einiges gemeinsam mit anderen legendären Kostbarkeiten, so z.B. der Bundeslade oder dem Schatz der Nibelungen; allen dreien wurden literarische Denkmäler gesetzt, von weltbekannten Autoren, in weltbekannten „Bestsellern“, allen voran die Bibel (was die Bundeslade betrifft).

Am Rande: der Gral, die Bundeslade und der „Nibelungenhort“⁷¹ haben noch etwas gemein: Wieso sollten die Autoren das Versteck eines (Tempel-)Schatzes oder Artefaktes in ihren Werken aller Welt zugänglich machen? Und von Eschenbach war immerhin ein mittelalterlicher „Superstar“! Das wäre also hirnrissig und unglaublich. Möglich und glaubhaft wäre allerdings, dass sie, wenn sie ein Versteck kannten, was denkbar wäre, dieses in ihren Werken insofern codiert haben, dass „Insider“ mit entsprechendem okkultem Hintergrundwissen es finden könnten, quasi eine symbolische Schatzkarte, so wie zum Beispiel der Pirat Olivier le Vasseur († 1730), genannt „La Buse (der Bussard)“, ein gebildeter, belesener Mann, der sein Schatzversteck offenbar über griechische Mythologie codierte, und das sehr aufwändig in mehreren Stationen⁷². Obwohl einige schon weit vorgedrungen sind, wurde der Schatz des „Bussards“ nie gefunden.

Fazit: es sind der eigenartigen „Zufälle“ um den „Schweizer Gral“ so viele, dass sie nur noch erklärbar sind mit einer zugrundeliegenden Struktur oder Absicht. Und dass eventuell mittelalterliche Kreuzritter oder deren Nachfolger hier - zumindest zeitweilig - irgendetwas verborgen und dieses Versteck für „Insider“ symbolisch codiert haben, halte ich nicht für zu weit hergeholt. Es gibt jedenfalls auffällige Parallelen zum „Parzival“ des Wolfram von Eschenbach, denn einige zentrale Orte seiner Gralserzählung liegen wohl in der heutigen Schweiz. Dies in Form eines regelrechten „**Grail Trail**“, welcher sich zudem in etlichen Kirchen, Berg-, oder Familiennamen manifestiert. Und mögen sich auch

⁶⁹ Siehe hier: <https://www.woz.ch/-52ef>

⁷⁰ Siehe Artikel in Fn. 1; zudem glaube ich, unser Herr Jesus Christus wusste schon, warum er es so tat, und nicht anders...

s.a. Wikipedia, „Einsetzungsbericht“: <https://de.wikipedia.org/wiki/Einsetzungsbericht>

⁷¹ Siehe dazu meinen Artikel „Liegt der Nibelungenschatz im Schweizer Seeland?“ von 2017:

<https://www.free-ebooks.net/international/Liegt-der-Nibelungenschatz-im-Schweizer-Seeland/pdf/preview>

⁷² „Geheimnisvolle Schatzsuche“ von Reinhold Ostler, V.F. Sammler, Graz 2005, S. 127-134

Teile der hier vorgestellten Hinweise als haltlos erweisen, so sind andere doch sicher erwähnenswert und kaum wegzudiskutieren.

Und natürlich sind Hinweise und Spuren, welche ich dahingehend freigelegt habe, keineswegs vollständig. Viele Puzzlestücke wären erst noch zu finden, um das Bild zu komplettieren.

Und nun zur eingangs versprochenen „echten Schatzkarte“ für alle ernsthaften Gralssucher:

**Die Gralssuche ist und bleibt (frei nach Salomo: Prediger 1, 14)
auch nur „eitel und ein Haschen nach Wind“.**

Bild 11: hier nochmal der Auslöser: Kirche St. Peter in Valangin (Kanton Neuchâtel, Schweiz); Fotos und Text: Autor



Post Scriptum (PS):

Wie im vorhergehenden Artikel bereits festgehalten⁷³, ist der „Heilige Gral“, in welcher Erscheinungsform auch immer, rundum unheilig und unnötig. Dies auch deshalb, weil er für ein Leben im „Alten Bund“ steht, welcher aber durch Jesus Christus abgelöst wurde. Zudem ist der Gral eine Täuschung, denn:

In der Schrift ist alles Wichtige bereits gesagt: Gott genügt, und die Liebe zu ihm und zum Nächsten!

© Michael Gauger im Juni 2019, alle Rechte vorbehalten.
Der Autor ist zu erreichen unter schreibgauger@gmx.net,
zeitreisen-seeland.ch oder nurfuerreiche.jimdo.com
→ Voraussichtlich ab Juli 2019 wird diesem Artikel noch ein kleines Video folgen,
zu finden auf Youtube, im Kanal „d-outremer“

⁷³ Näheres zur Gottesferne des „Heiligen Grals“ im verlinkten Artikel in Fussnote 1